… May Rummel? – Von wem ging der neue Streit aus? Von den Männern, die es nötig fanden, gegen May mit einer Biographie zu eifern, die sich ausnimmt wie der Auszug aus einem Verbrecheralbum und von mir öffentlich als „literarische Leichenschändung“ bezeichnet wird … Der brieflichen Aufforderung, tatsächliche Unrichtigkeit und Beleidigungen auszumerzen, die Dr. Schmid an Prof. Bettelheim richtete, hätte dieser ohne Schädigung seiner wissenschaftlichen Ehre, ja, vielmehr zu deren Wahrung nachgeben sollen, dann wäre der „May-Rummel“ nicht wieder aufgelebt. Also wer trägt die Schuld an ihm? …

„Jüngster Vorstoß des May-Verlages gegen die freie wissenschaftliche Forschung?“ Wir sahen schon oben, daß das die reinste Spiegelfechterei ist. Es gehört schon eine gute Portion Dreistigkeit dazu, im Namen der wissenschaftlichen Wahrhaftigkeit eine solche Fälschung in die Welt zu setzen! Das Gegenteil des Behaupteten ist wahr: Die Kritik fordert den Verfasser auf, sachlich Falsches zu beseitigen, Behauptungen, die sich urkundlich als unhaltbar erweisen lassen, Schmähungen, die auf Stimmungen und auf Mißverstehen beruhen und ohne Not noch Lebenden wehe tun, deren Unterdrückung jedoch an dem wissenschaftlichen Gehalt der Arbeit nicht das Geringste geändert hätte, aber Verfasser und Herausgeber lehnen diese sachliche Belehrung ab. Aus Wissenschaftlichkeit? Nein, aus Starrsinn! Im Dienste der Wahrheit? Nein, im Dienste der persönlichen Eitelkeit und ihres Hasses …

Falsch ist auch die Darstellung von Avenarius, als habe „ein nützliches und vornehm geleitetes wissenschaftliches Unternehmen, das ‚Bibliographische Jahrbuch‘, wie sein Verleger selbst schreibt, den Todeskeim erhalten – wegen Karl May.“ Nein, nicht wegen Karl May, sondern wegen der Gehässigkeit und wegen des Starrsinnes seines Biographen und dessen Beiständen: Karl May ist unschuldig daran. Wohl aber empfinde ich es als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, daß die ganze ungeheuerliche Hetze, unter der May zu leiden hatte und zusammenbrach, hier einmal ihre Sühne erfahren hat …

Es gibt Dinge, die sich von selbst verstehen. Dazu gehört für den Deutschen die Ehrfurcht vor dem Unerforschlichen und die Liebe zu seinem Volkstum.

Beides findet unser „Volk“ und unsere Jugend in Karl May und wird deshalb in dem neuen „Rummel“ doch wieder zu ihm halten und gegen die sich stellen, die bei höherer ästhetischer Bildung, aber weniger starken völkischen Instinkten von Mays Ton abgestoßen werden. Ich verstehe sie durchaus. Mir geht May auch sehr häufig und sehr stark gegen das Gefühl. Ich lege ihn da oft beiseite mit dem Ausruf – „Äh!“ und zwinge mich, pflichtmäßig weiter fortzulesen, weil ich mir die Aufgabe gestellt habe, ihn pädagogisch zu werten. Und dann kommen doch wieder Stellen, wo es mir warm ums Herz wird und wo ich mir sagen muß: „Alle Achtung! So was brächtest du nicht zustande. Und wer wohl sonst von den Lebenden?“ …. (Prof. Dr. Ludwig Gurlitt.)

Aus: Das freie Wort, Frankfurt. 18. Jahrgang, Nr. 13/14, 1. + 2. Heft Oktober 1918
Zitiert in: Dr. E. A. Schmid, Eine Lanze für Karl May